

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)

58 (11.3.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-216111](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-216111)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Verkaufspreis täglich
mit Nachnahme der Lage nach Sonn- und
festlichen Feiertagen.
Preis der übergehaltene Seite 10.5
bei Wiederholungen Rabatt.
Verantwortlicher Hr. 4896.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 M.
für 3 Monate . . . 1,40 .
für 1 Monat . . . 0,70 .
eql. Postbefreiung.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr 58 Bant, Sonntag den 11. März 1894. 8. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Bant, den 10. März.

— Im Reichstage wurde gestern zuerst der Etat der Reichseisenbahnverwaltung beraten. Hierzu hatte die Budgetkommission beschlossen, die Einnahmen der Eisenbahnen um drei Millionen Mark höher anzusetzen. Minister Thielen sträubte sich natürlich gegen diesen Vorschlag, aber es half ihm nichts, die Einnahmen wurden nach dem Kommissionsbeschluss festgesetzt. Nachdem noch der Zentrumsabgeordnete Lugens für eine verlängerte Sonntagsruhe der Eisenbahnbediensteten plädiert hatte, wurde der Rest des Etats, sowie derjenige des Reichsschatzamts und des Reichstages genehmigt. Hierauf folgte die Beratung des Marine-Etats, wobei der Staatssekretär Hollmann einen warmen Fürsprecher im Zentrumsmann Lieber fand. Der Abg. Richter ging mit Lieber ob seiner Bewilligungslust sofort in's Gericht. Nach längerer Debatte wurde in namentlicher Abstimmung die Forderung für „Ersatz Preußen“ mit 134 gegen 94 Stimmen angenommen, während die Forderung für „Ersatz Leipzig“ mit 117 gegen 95 Stimmen abgelehnt wurde. Bei der Abstimmung über „Ersatz Halle“ stellte sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus, weshalb die Sitzung abgebrochen und auf Abends 9 Uhr angelegt wurde. — In der Abend Sitzung wurde der Rest des Marine-Etats von der Tagesordnung abgesetzt und die zweite Beratung der Vorlage, betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises, vorgenommen. Der Reichstag nahm die Identitätsvorlage mit einigen Zusatzparagrafen in zweiter Lesung an und beschloß, den Termin zur Einführung des Gesetzes auf den 1. Mai d. Z. festzusetzen.

— Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat beschlossen, dem Reichstag zu empfehlen, die Wahl des Abg. Freiß (3. Elbisch-Bezirk) für gültig zu erklären. Ueber die Wahlen der Abgeordneten Siegle (Stuttgart) und Dr. Böttcher (Walden) wurde dagegen die Entscheidung ausgesetzt und sollen Erhebungen gepflogen werden. Herr Dr. Böttcher hat nach der Feststellung in der Kommission nur eine Stimme über die absolute Mehrheit erhalten, seine Hauptgegner waren die Antisemiten.

— Zur Stimmung für den russischen Handelsvertrag. Bekanntlich sind in neuerer Zeit verschiedene konservative Reichstagsabgeordnete aus Bayern Freunde des Vertrages geworden, so auch der Graf Dönhoff, den der Kaiser, der „Rln. Ztg.“ zufolge, telegraphisch zu dieser Umkehr mit den Worten beglückwünscht haben soll: „Bravo! Recht wie ein Edelmann gehandelt!“ Wie mag da wohl dem armen Mikael zu Muthe geworden sein, der über den Handelsvertrag durchaus nicht erbaudt ist und sogar neulich in einem Privatgespräch, wie man sich in Berlin allgemein erzählt, die Ausrufung gethan haben soll: „Die Konventionen wären Eitel, wenn sie für den russischen Handelsvertrag stimmten!“

— Unter dem „neuen Kurs“. Der „Vormärts“ veröffentlicht in seiner Nummer vom 9. März die Liste der im Monat Februar verurtheilten Genossen. Darnach wurde erkannt auf insgesamt 3202 Mark Geld- und 5 Jahre, 8 Monate, 1 Woche und 2 Tage Gefängnißstrafe.

— Die Beschlüsse, die von den wegen Senatsverleumdung eine Gefängnißstrafe verbüßenden sozialistischen Reichstagsabgeordneten Stadthagen und Wegner wegen Verweigerung des Uelands zur Theilnahme an der Abstimmung des Reichstages über den Handelsvertrag bei der obersten Justizbehörde gegen den Hamburgischen Staatsanwalt eingeleitet worden war, ist abschlägig beschieden worden.

— Wie die „Göttin der Gerechtigkeit“ zu trafen weiß. In einem Bericht über den Stand der Presse, der in einer Parteiverammlung in Juidau gegeben wurde, wurde herorgehoben, daß die Redakteure der „Neu. Volkstz.“ seit 1 1/2 Jahren bereits 17 Monate Gefängniß substatirt erhielten.

— Daß die Lebenshaltung des ländlichen Volkes und der Bauern selbst sehr stark zurückgegangen ist, weist Dr. Paul Ernst in dem neuesten Heft der „Neuen Zeit“ an einem praktischen Beispiel auf Grund genauer Zahlen nach. Brot, Weizenpelzen, Milch, Butter, Eier, Schmalz, Fleisch, und alles offenbar sehr reichlich, war demnach die Nahrung im Jahre 1782 — heute wird fast alles Fleisch verkauft, Butter, Milch, Eier wandern in die Stadt, der Verbrauch von Brotskrüden und Erbsen — ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel! — ist stark eingeschränkt; dafür wird Margarine gekauft, fast Branntwein getrunken, und das Wesentliche der Kost macht die Kartoffel aus. Das sind die Segnungen der jetzigen Wirtschaft.

— Bei den Gewerbegerichtswahlen in Köln

brachten in der Klasse der Arbeitnehmer die Sozialdemokraten von zehn Kandidaten acht durch. Bei den Arbeitgebern siegte die antisozialistische Liste.

— Ein großer Kulturfortschritt im Postwesen wird aus Preßeln und Düsseldorf gemeldet. Dort haben die weltlichen Telefonisten dunkelblaue Blousen mit blanken Reifingürteln und roten Hüben bekommen. Und da erdreissen sich die Sozialdemokraten im Reichstag noch zu behaupten, daß für die Postbeamten Ursache zur Unzufriedenheit vorhanden sei. Die neuen, schneidig uniformirten Telefonistinnen werden nun wohl ein Einsehen haben und die Protestresolutionen ihrer männlichen Kollegen gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten „freiwillig“ mit unterzeichnen. Ist aber die hohe Würdlichkeit erst auf Seite Stephens, dann wehe seinen Widersachern.

— Ein deutscher Junungs- und Handwerker-Tag soll demnächst in Berlin abgehalten werden, der, wie es in einer Rundgebung des Zentral-Ausschusses der vereinigten Junungsverbände Deutschlands heißt, besonders durch die „Mittigkeit der Theilnehmer“ die tiefe Erregung erzeugen soll, „die gegenwärtig den Handwerkerstand in allen Theilen Deutschlands wegen der Ungewißheit der zukünftigen Gestaltung des Handwerks ausnahmslos bewegt.“ Auf diesem Handwerker-Tag soll vor Allem zu den Berlepp'schen Organisationsplänen Stellung genommen werden. Die Antisemiten scheinen sich diese Gelegenheit zu Nutzen machen zu wollen, um sich der Führung der „Handwerker-Bewegung“ zu bemächtigen. Der antisemitische „Berliner Generalanz.“ meint: Die Antisemiten müßten auf dem bevorstehenden Handwerker-Tag die „geistige Führung“ übernehmen; es sei die höchste Zeit dazu. Schon vor acht Tagen schrieb dasselbe Organ, in allen Städten, wo antisemitische Vereine beständen, müsse darauf hingewirkt werden, daß von den Junungen nur solche Männer nach Berlin gesandt würden, welche auf antisemitischem Boden ständen. Der antisemitische Partei, als der eigentlichen „Mittelhandpartei“, gebühre die Führung. Nun ja, sie sind Einer des Anderen würdig: das reaktionäre Junkertum und die Antisemiten. Beide haben auf der Unvernunft, die Welt auf vor mehr als hundert Jahren einmal moderne Verhältnisse zurückdrängen zu wollen. Aber man spreche doch nicht von geistiger Führung! Von etwas Abwesendem spricht man doch nicht!

— Der „Zwischenfall“ von Airolo. Zwei deutsche Fabrikanten, anheimelnde Reserve-Offiziere, kommen nach Airolo, an dem Gotthardtunnel und den Gotthard-Befestigungen in der Schweiz, wohnen in einem Hotel, wo auch schweizerische Offiziere verkehren. Die Schweizer Offiziere, die mit den deutschen Offizieren nicht zu thun gehabt hätten, verlassen die Wirtschaft und der Hinterste verläumt es, die Thüre zu schließen. Darauf sagt der eine der Deutschen „schneidig“ so laut, daß die Offiziere es höreten: „Unverschämtheit“. Es entspann sich ein kurzer, jedoch nicht heftiger Wortwechsel und anderen Morgens wurden die zwei Deutschen „skittet“, auf das schweizerische Militärkommando gebracht und nach Festhaltung ihrer Persönlichkeit sofort wieder in Freiheit gesetzt. Darob nun großes Geschrei in deutsch-schweizerischen Blättern, ein halbes Duzend Gesandtschaften und Behörden wurden in Bewegung gesetzt, um diesen „Zwischenfall“ zu erledigen. Mit Recht bemerkt der „Vormärts“: Daß die zwei Deutschen „skittet“ wurden, war gewiß lächerlich, aber solche Lächerlichkeit kommt in Deutschland jeden Tag hundert Mal vor. Und wenn sie in den Offizieren den Verdacht militärischer Spionage erweckt haben, so müssen sie das ihrem eigenen Auftreten zuschreiben. In Deutschland hätten sie vielleicht einige Monate zu sitzen gehabt. Jedemfalls haben sie durch ihre Hegelei die Schweizer gereizt. Wäre ihnen die „Unverschämtheit“ mit ein paar kräftigen Oberleuten gelohnt worden, so hätten sie sich nicht zu beklagen gehabt.

Italien.

Rom. Die Bomben-Explosion auf dem Monte Citorio ist verderblicher gewesen, als man nach den ersten Nachrichten annehmen konnte. Die Zeitungen berichten darüber: Das heute Abend gegen 7 Uhr verübte Bombenattentat ist auf folgende raffinierte Weise ausgeführt worden. Ein Unbekannter übergab an der Ecke der Piazza del Monte Citorio und der Via Missioni einem alten Wochensichtverkaufer eine Holzschachtel zur Aufbewahrung. Als dieser Rauch aus der Schachtel hervorströmte, warf er die selbe fort; gleich darauf erfolgte die einem Kanonenschuß ähnliche Detonation. Der Wochensichtverkaufer befindet sich unter den Schwerverwundeten im Hospital und ist bisher noch nicht vernehmungsfähig. Außerdem sind unter den Verwundeten ein Infanterieunteroffizier, ein Beamter vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten — diesem ist das Bein

abgenommen worden —, ein Soldat vom 11. Kavallerieregiment und zwei Bürger. — Den letzten Nachrichten zu Folge sind durch die Bombenexplosion im Ganzen acht Personen verwundet worden, von denen sechs Aufnahme im Hospital fanden. Drei Personen sind schwer verwundet, eine derselben liegt im Sterben. Unter den Verwundeten befindet sich ein junges Mädchen und zwei Soldaten, von denen einer schwer an den Beinen verwundet wurde. Es befindet sich nicht, daß einer der im Hospital aufgenommenen Verwundeten von der Polizei überwacht wird. Dagegen wurde ein Maurer, Namens Faldori, der leicht verwundet ist, auf das Polizeibureau geführt und einem langen Verhör unterzogen.

Frankreich.

Paris. In der Kammer kam die vom Abgeordneten Laurès (Sozialist) angeführte Interpellation, betreffend die Subventionirung von Anarchisten durch Kapitalisten und Priester, zur Verhandlung. Der Ministerpräsident verlangte die Vertagung auf einen Monat und erklärte, er kenne keinerlei Thatsachen, auf welche die Interpellation anspiele. Laurès behauptet, bei den Anarchisten seien Anzeichen gefunden worden, die darauf hindeuten, daß Mitglieder der hohen Finanz ihnen Geld gegeben hätten. Die Regierung vernachlässige die Pflicht der Wachsamkeit, wenn sie nicht die Frage aufstelle, woher das Geld komme. Die Interpellation wurde schließlich mit 278 gegen 231 Stimmen auf einen Monat vertagt.

— Die Sozialdemokraten beantragen in der Kammer die Abschaffung der Todesstrafe.

Schweden.

— Die Zweite Kammer lehnte mit 137 gegen 62 Stimmen verschiedene Anträge, betreffend Erhöhung des Getreidezolles, ab.

Aus Stadt und Land.

Bant, 9. März. In Folge der hier immer noch herrschenden Diphtheritis müssen laut einer Bekanntmachung des Gemeindevorstehers im Infanterieheil in den Schulen zu Bant und Neubremen auf Anordnung des Lokalschulinspektors neben den Verlaummthilfen Krantheilungen geführt werden, welche für jede Woche angeben: die Anzahl der Schüler und wieviel davon fehlten a) wegen Diphtheritis, b) wegen Diphtheritis im Hause, c) wegen sonstiger Halskrankheiten, d) aus anderen Gründen. Ferner ist anzugeben, ob unter den Fehlenden solche sind, die neben Diphtheritiskranken oder neben aus infizierten Säulern Stammenden sitzen.

Bant, 10. März. Der Turnverein „Böhnis“ veranstaltet auf morgen, Sonntag, eine Abendunterhaltung im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“. Da der kreisliche Verein über tüchtige turnerische Kräfte verfügt, so dürfte den Freunden der edlen Turnerei ein genußreicher Abend bevorstehen. Außer den turnerischen Produktionen werden Theater, Konzerte und Vorträge den Abend ausfüllen.

Wilhelmshafen, 10. März. Von der Marine. Laut telegraphischer Meldung ist das Kanonenboot „Jitit“, am 8. März in Hongkong angekommen und beabsichtigt am 20. März nach Shanghai in See zu gehen.

Wilhelmshafen, 10. März. Der Kommandant des Kreuzers „Arctona“, Kapitän zur See Hofmeister, hat an Reichsmarineamt einen Bericht eingeleitet, in welchem er unter Anderem auch die Beischließung und Beischlagnahme des Dampfers „Paranchiova“, auf welchem sich zahlreiche deutsche Passagiere befanden, durch die Australischen, sowie sein Eingreifen zu Gunsten der Passagiere schildert. In dem Bericht heißt es: Ein Ereigniß spielte sich eines Nachmittags ab, als ein Dampfer mit argentinischer Flagge den Hafen verlassen wollte, um nach Rio Grande zu gehen. Das Schiff wurde, als es die Insel Cobras passirte, von mehreren armirten Dampfern angehalten, und da es nicht sogleich stoppte, mit Revolvergeschützen und Gewehren beschossen. Dann wurde es mit Soldaten besetzt, die argentinische Flagge wurde heruntergeholt und die brokantierte Flagge nebst der weißen Flagge der Revolutionäre aufgehängt. Der Dampfer, der den Namen „Paranchiova“ führt, wurde dann in den inneren Hafen gebracht, wo auch die übrigen Schiffe der Revolutionäre liegen. Als er die deutschen Schiffe passirte, wurde von den deutschen Passagieren um Hilfe gerufen, worauf ich mich längsseitig des veranferteten Dampfers begab und dem kommandirenden Offizier mittheilte, daß ich die mir persönlich bekannten deutschen Passagiere sofort abholen lassen würde. Auf dem Schiffe selbst waren viele Augen eingeschlagen und mehrere Passagiere todt und verwundet. Die erwähnten Personen sind dann abgeholt worden und haben mehrere Tage an

266
 dort der „Arcana“ und „Alexandrine“ gemohnt, da es unmöglich war, sie nochmals der Gefahr der Beschädigung am Lande auszusetzen. Später sind sie mit einem Dampfer des Bremer Lloyd weitergefahren. — Die Vermuthung, daß der Handel im Hafen von Rio, sowie im Belonen den Läden und Wägen der Schiffe neuerdings wieder mehr erwidert werden würde, hat sich theilweise bestätigt, sowohl in Folge von Maßnahmen der Regierung, wie auch in Folge von fast täglich verurtheilten Uebergriffen der revolutionären Schiffe. Die letzteren verließen die nach dem Hafen fahrenden Schlepddampfer, besonders wenn sie Arbeiter- oder Passagierfahrzeuge im Tau haben, durch Gemebrüchse aufzuballen und darauf zu unteruchen, ob sich auf ihnen Brasilianer befinden, worauf sie die Schiffsführer damit bedrohen, daß sie sie erschließen oder ihre Fahrzeuge umrennen würden, wenn sie wieder verlassen sollten, nach dem Hafen zu fahren. So weit es die unter deutscher Flagge fahrenden Schlepper u. a. anbelangt, habe ich diesem Unfug durch sehr ernsthafte Verwarnungen abgeholfen, die ich den betreffenden Kommandanten der revolutionären Schiffe habe zusammen lassen und die auch bis jetzt gesichert haben. Ich habe nicht die Absicht, ihnen irgend welche Freiheiten oder gar das Untersuchungsrecht deutschen Schiffen gegenüber einzuräumen, was auch dem Admiral Salomão da Gama, sowie den Führern der armitirten Dampfer zur Genüge bekannt geworden ist. Es ist im ganzen Hafen von Rio kein Flag mehr, der einige Sicherheit gegen Beschädigung bietet. Auf das Deck der „Arcana“ sind bereits mehrere Gewehrpatronen gefallen, ohne glücklicherweise Jemand zu verletzen, und an Bord des portugiesischen Kreuzers „Alfonso de Albuquerque“ wurde vor einigen Tagen ein Matrose schwer verwundet. Daß überhaupt noch keine der von den Landbatterien gegen die revolutionären Schiffe gefeuerten Granaten in eins der fremden Kriegs- und Handelsschiffe eingeschlagen, ist nur einem gütigen Gesick zu verdanken, da fast täglich in der Nähe von diesem oder jenem Schiff Geschosse frepten. — Seit Ende Dezember sind die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten in einer solchen Zahl und Stärke hier vertreten, daß man annehmen muß, es sei etwas ganz Besonderes hierdurch beabsichtigt, umso mehr, als amerikanische Handelsschiffe überhaupt nicht hier sind.

Oldenburg, 9. März. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde als erster Punkt über die Trennung der Landgemeinde Oldenburg in zwei selbständige Gemeinden verhandelt und ein Antrag des Abg. Hanken, die Frage der Trennung der Regierung zur Prüfung zu überweisen nach langer Diskussion angenommen. Der zweite Gegenstand betraf den Antrag Plagge, die Schulaufsicht betreffend, dem die Mehrheit des Ausschusses zugestimmt hat. Derselbe geht dahin: „Die Regierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht unsere Kreis- und Schulinspektion durch festangestellte pädagogisch gebildete, praktisch erprobte Schulinspektoren auszuführen sei.“ Der Antrag rief eine lebhafteste Diskussion hervor, besonders dadurch, daß der Berichterstatter des Ausschusses, Plagge, anknüpfend an die Antworten, welche die Regierung auf die Anfragen des Ausschusses gegeben, eine Reihe von Mängeln anführte, die in Folge der nicht mehr zeitgemäßen und mangelhaften Schulinspektion sich eingeschlichen haben. So habe ich unter anderem die Kreis- und Schulinspektion nicht um die Verbesserung der Lehrmittel gekümmert und finde man in einigen Schulen noch Landkarten aus der Zeit vor 1866. Ferner werde für die Schulhygiene nicht das Nöthige gethan, denn es sei in einer Schule vorgekommen, daß der Schullehrer, dessen Wasser schlecht war und wo mehrere Schulkinder am Typhus erkrankten, in 6 Jahren erst gereinigt worden sei, obgleich dem Dierschulcollegium davon Mitteilung gemacht worden sei. Außer diesen Mängeln bringt Nebner noch eine ganze Reihe solcher vor. Der Regierungsvorredner sagte eine Prüfung und eventuelle Aenderung und Erweiterung der Bestimmungen über die Schulaufsicht zu, jedoch werde die Regierung die Schulaufsicht ihrem jetzigen Charakter

nach, nicht aufgeben. Der Antrag Plagge wird darauf angenommen. Bemerkenswert ist, daß die Abgeordneten Men und Jürgens gegen den Antrag sich erklärt hatten, weil sie die Angaben Plagges für ungläublich hielten und in ihrer Praxis solche Dinge noch nicht vorgekommen seien. Der Abg. Nebner aus der schwarzen Ecke war dagegen, weil er die Schule am liebsten der Gerechtigkeit ausliefern möchte. Der Abgeordnete Weber-Eatin, der sich neulich einen guten Reservationsnamen nannte, erklärt sich gegen den Antrag Plagge, weil die Gerechtigkeit für die Schulaufsicht am besten geeignet sind, auch weil sie am ersten Zeit hierzu haben. Nebner wendet sich dann noch gegen die „einseitige Veranschaulichung“, welche dadurch angekrebt werde, daß man den Einfluß der Kirche von der Schule fern zu halten suche. — Es ist recht gut, daß der junge Herr nun seine Maske vollends abgelegt hat, und man auch die übrigen Reaktionsäre kennen gelernt hat. Angenommen wird auch die Petition aus den Städten Barel und Jever, um Verkürzung der Amtsdauer der Bürgermeister in den Städten 1. Klasse. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Sachen wird die Sitzung auf Freitag Vormittag 11 Uhr vertagt. Nach dieser Sitzung, die von einstündiger Dauer war, wurde der Landtag vom Minister Jansen mit einer Rede geschlossen.

Vermischtes.

— Ein raffinirter Betrug ist gegen den Abgeordneten des 2. oldenburgischen Wahlkreises, Rechtsanwalt Albert Träger, verübt worden, der als Rechtsanwalt das Vermögen eines Juchthäusers Reinhold Johannes zu verwalten hat. Am 27. Februar 1892 wurde Herr Träger in einem mit dem Stempel des Juchthaus Halle versehenen und Reinhold Johannes unterzeichneten Brief, der zugleich Antworten auf vorherige briefliche Anfragen enthielt, aufgefordert, an einen Verwandten, den Kaufmann Emil Johannes in Berlin, 3000 Mk. zu zahlen. Da kein Grund vorlag, an der Echtheit des Briefes zu zweifeln, ersuchte Herr Träger den angegebenen Kaufmann Emil Johannes um einen Besuch. Darauf erschien am nächsten Morgen ein Mann, der sich für den gewünschten Emil Johannes ausgab und ohne Weiteres erklärte, laut Mitteilung seines Verwandten aus Halle solle er hier 3000 Mark aus dessen Vermögen in Empfang nehmen. Unter diesen Umständen wurde ihm das Geld anstandslos ausgezahlt, zugleich aber dem Juchthäuser Reinhold Johannes davon Mitteilung gemacht. Am 8. August kam ein zweiter Brief aus dem Juchthaus, worin der Dank für jene Beforgung ausgesprochen und zugleich die Auszahlung weiterer 4000 Mk. angewiesen wurde, die denn auch erfolgte. Als aber hieron wiederum dem Vermögensinhaber Mitteilung gemacht wurde, erklärte dieser in einem Antwortschreiben, er habe weder einen Verwandten in der angegebenen Wohnung, noch eine Geldauszahlung angeordnet, noch vorher eine bezügliche Mitteilung vom Anwalt erhalten. Hiernach mußte ein Schwindler die Hände im Spiele gehabt haben, und es wurden auch sofort die eingehendsten Nachforschungen angestellt, jedoch lange ohne Erfolg. Erst Ende vorigen Jahres ist es gelungen, dem Schwindler bei einem neuen Betrugsversuch auf die Spur zu kommen. Am 18. September wurde das Bankhaus Baum u. Ro. telegraphisch ersucht, 1000 Mk. gegen eine Anweisung von Herrn Träger zu zahlen. Dem Bankpersonal fiel die sonderbare Art der Bestellung der Depesche auf, sie war während der Rassenstunden durch die halboffene Thür des Geschäfts geschoben worden. Bei Untersuchung des Telegramms setzten sich auch an verschiedenen Stellen Rasuren, und auf dem nächsten Postamt wurde festgestellt, daß eine Täuschung vorlag. Als bald nachher ein älterer Mann die angekündigte „A. Träger“ unterschriebene Anweisung präsentierte, wurde heimlich, während man ihn aufhielt, zur Polizei geschickt. Ein draußen stehender Complice, der Urath gewittert hatte, versuchte in der Maske eines Kriminalbeamten, ihn durch eine im-

provisirte Verhaftung loszumachen; das Bankpersonal hielt aber Bände fest und ließ sie durch die bald erscheinende wirkliche Polizei festnehmen. Rannmehr wurde in ihnen der Kaufmann Adolf Lessowst und dessen Sohn, Schreiber Max Lessowst, festgesetzt; letzterer war früher im Bureau des Herrn Träger beschäftigt gewesen und hatte die Korrespondenz mit dem wirklichen Johannes zum Theil mundirt. Dabei war er in die Lage gekommen, die Fälligkeit auszuführen; sein Vater hatte die Rolle des „Emil Johannes“ gespielt. Er hatte sich am Montag vor dem Berliner Landgericht 1 wegen vollendeten und versuchten Betruges, sowie Urkundenfälschung, sein Vater wegen Beihilfe zu verantworten; gegen letzteren dazu noch das Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, weil er nach einer Vernehmung zum Zweck eines Fluchtversuchs dem Gerichtsdienere Schnupftabak in's Gesicht warf, um ihn zu blenden. Der Gerichtshof hielt die beiden Angeklagten für vollkommen überführt und erkannte gegen Max Lessowst, gegen den der Staatsanwalt 10 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, auf 7 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust, der Vater erhielt 4 Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust.

— Drei Schüler einer höheren Lehranstalt in Leipzig, die sich als lebensfähige Briefmarkensammler in mehreren Briefmarkengeschäften Diebstähle im Gesamtwerthe von über hundert Mark zu Schulden kommen ließen wurden dieser Tage ertrappt und von der Kriminalpolizei zur Verantwortung gezogen.

— In Koburg haben sich die Gemüther über einen vor einigen Tagen erfolgten Raubmord an einem Beamten der Herrnhuter noch nicht beruhigt, und schon wird eine neue Mordthat aus dem Nachbarstädtchen Schalka die an einem Botenjahrmann verübt wurde. Von dem Thäter beider Verbrecher hat man noch keine Spur.

— In Rostock bei Ramur hat sich ein schätzbare Unfall zugetragen. Ein Gefangener in der dem ersten Stockwerk belegenen Saale eines Bergungsgelohale ein gut besetztes Konzert. Plötzlich brach der Fußboden zusammen und alle Sänger und Zuhörer stürzten in das Erdgeschoß. Eine große Anzahl Personen wurden schwer verletzt herausgezogen; die Zahl der leichten Verletzten ist noch beträchtlicher; eine Person blieb verschüttet und konnte nicht gerettet werden.

Wegen zu später Zufendung mußten einige für die heutige Nummer bestimmte Inserate zurückbleiben. Wir ersuchen unsere werthen Inserenten deshalb dringend, uns etwaige Inserate in Zukunft des Vormittags, spätestens aber bis Mittags 1 Uhr zuzufenden. D. Exp.

Bereits-Kalender.

- Bank-Wilhelmshaven. Metallarbeiter-Krankenkasse. Sonntag, 10. März: Hebung der Beiträge bei Jansen, Neubremen.
- Metallarbeiter-Verband. Sonntag, 11. März: Versammlung Nachmittags 2 Uhr bei H. J. Hemmen, Bant am Markt.
- Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft. Sonntag den 11. März, Nachmittags von 3—5 Uhr: Hebung der Beiträge bei H. Lohf, Berl. Marktstraße.
- Arbeiter-Fortbildungsschule. Dienstag, 13. u. Donnerstag, 15. März: Unterricht.
- Sonntag, 10. März: Hebung der Beiträge bei Jansen, Neubremen.
- Regel-Klub Vorwärts. Donnerstag den 15. März, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Eilers, Heppen.
- Krankenunterstützungskasse „Anheim“. Donnerstag, den 15. und Freitag, den 16. März: Hebung der Beiträge im Werkpfeilbau.
- Maler-Fachverein „Palette“. Sonnabend, den 17. März, Abds. 8 Uhr: Versammlung bei Jansen, Neubremen.

Konkursache.
 Diejenigen, welche an die **H. G. Tharntschke** Konkursmasse noch Schulden, werden hierdurch ersucht, nummehr spätestens bis zum **1. April ds. Js.** Zahlung zu leisten.
 Die dann noch vorhandenen Rückstände muß ich ohne Weiteres gerichtlich betreiben, da die Gläubiger auf Erledigung der Sache dringen.
 Jever, 5. März 1894.
A. Tiemens,
 Verwalter.

Gesucht
 zwei Oberhemden-Näherinnen für Arbeit außer dem Hause. Nur ganz geschickte Näherinnen brauchen sich zu melden.
Wulf & Franksen.

Zu vermietthen
 eine Etagenwohnung, bestehend in 3 Räumen, im Elsh, und eine Etagenwohnung mit 4 Räumen in Neubremen. Näheres bei
J. Gasten, Grenzstraße 81.

Das Spezial-Wäsche- und Ansteuer-Geschäft von
C. Raabe, Roonstr. 74, beim Rathhaus
 versendet nach allen Gegenden der Welt
doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen sowie fertige Betten
 im Preise von **30 Mark** bis zu den Elegantesten.

Empfehle zur Confirmation:

Corsets
 von 70 Bg. an.
Vorhemden, Kragen und Manschetten,
Shlipse
 sowie Bänder und Spitzen in großer Auswahl.
H. Grashorn,
 Bant.

Zu vermietthen
 zu Rat 2 dreizimmerige Etagenwohnungen mit Keller und Stall.
Eiden, Neue Wilhelmshavenerstr. 64.

Täglich frische
Berlin. Pfannkuchen
 sowie Spritzgebäckenes
 empfiehlt
H. Rüthemann, Bant.

Zu vermietthen
 eine Wohnung von 3 Räumen zum 1. Mai. Mietpreis 150 Mk.
 Frau v. Kopp, Bant, am Markt.

Zu verkaufen
 eine trügliche Ziege.
 Einlaunstraße 28 a.

Zu vermietthen
 ein freundlich möblirtes Wohn- nebst Schlafzimner.
 Schulstraße 10, Neubremen.

Tanzstunde
 bei Herrn Wendland (Colosseum)
 Sonntag den 11. März,
 Abends 8 Uhr.
H. Turrey,
 Zornlebrer.

Schirme
 werden schnell und gut reparirt und überzogen. **U** Anfertigung von neuen Schirmen.
B. Seidel,
 Marktstr. 15.

Sege auf meinen Gartengründen am Ende der Barpelstraße
Gift für Federvieh.
F. Janssen, Gemütheshändler.

Zu verkaufen ein Schweinestall.
 Bant, Schmiedestraße 5.

Complet fertige Särge
 und Leichenbekleidungsgegenstände empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. Freudenthal, Neubremen, gegenüber der Schule.

Bekanntmachung

Auf Grund des Artikels 9 § 6 des Gesetzes vom 5. Dezember 1868, betreffend die Organisation des Staatsministeriums, erläßt mit Höchster Genehmigung das Staatsministerium folgende Vorschriften:

- § 1. Jede Erkrankung und jeder Todesfall an Cholera (asiatischer), Fleckfieber (Flecktyphus), Gelbfieber, Pest (orientalische Beulenpest), Roden (Blattern), sowie an Diphtheritis, Scharlach, Scharlachfieber und Abdominaltyphus ist dem Amte (Stadtmagistrate) unverzüglich anzuzeigen.
- § 2. Zur Anzeige sind verpflichtet:
 1. der behandelnde Arzt,
 2. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten gewerbs- oder berufsmäßig beschäftigte Person,
 3. der Haushaltungsvorstand und der Schiffsführer,
 4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall eingetreten ist.

Die Verpflichtung der unter 2 und 4 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

§ 3. Die Anzeige kann mündlich oder schriftlich erlassen werden.

§ 4. Unerlässlichen der vorgeschriebenen Anzeige werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

§ 5. Die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 11. September 1873 (Gesetzblatt Bd. 22 S. 765) wird aufgehoben.

Die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 26. August 1892, betreffend die Cholera (Oldenburgische Anzeigen vom 28. August 1892) bleibt bis weiter in Geltung.

Oldenburg, 1894 Februar 26.
Staatsministerium,
Departement des Innern.
 Janßen.

Auf vorstehenden Erlaß wird mit dem Bemerten aufmerksam gemacht, daß das diesseitige Gebot vom 14. Januar 1889, Kasbruch und Erlöschen anstehender Krankheiten betreffend, dadurch unberührt bleibt.
 Bant, den 6. März 1894.

Der Gemeindevorsteher.
 Reenß.

Auktion.

Wegen Veränderung eines Haushaltes werde ich
Montag den 12. d. Mts.,
 Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
 im Riem'schen Saale an der Neuenstraße öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

- 2 Sophas, 3 Sophatische, 2 Vertikowe,
- 1 Kleiderschrank, 1 kleiner Schrank,
- 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 1 Waschtisch,
- 6 Hochstühle, 1 Bettstelle mit Matratze,
- 1 Ausziehbett, 1 Tischdecke, 2 Kuchenteller, 1 Nähmaschine (gut erhalten),
- 1 Wäschekorb, 1 Kopierpresse, 1 großer Werkzeugschrank mit Schraubstock,
- 1 Libelle (Waherwaage), 1 Rasierdoppl, 1 Wunder-Kamera, 1 Fahrrad (Rover, gut erhalten),
- ferner 10/10 Zigarren, sowie sonstige Haushaltungsgegenstände.

Es wird bemerkt, daß die Möbel fast neu und gut erhalten sind.
 Heppens, 10. März 1894.

H. P. Harms.
 Es können noch einzelne Gegenstände hinzugebracht werden.
 D. D.

Auktion.

Im Auftrage verkaufe ich am
Montag, den 12. März,
 Nachm. 2 Uhr.
 im Saale der Frau Wittwe Zwingmann öffentlich, meistbietend, gegen Baarzahlung:
 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, Bettstellen mit und ohne Matratze und verschiedene Haushaltungsgegenstände.
Kruse, Ausrüfer.

Gutes kleingemachtes Brennholz
 billig abzugeben. Auf Bestellung frei in's Haus.
A. Lochow,
 Am Markt 24.

Männer-Turnverein „Phönix“, Bant.
Einladung
 zu der am **Sonntag den 11. März d. J.** im Vereins- und Konzert-Haus „Zur Arche“ stattfindenden
Abend-Unterhaltung
 bestehend in
Konzert, Theater, turnerischen u. humorist. Aufführungen.
 Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
 Programme im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.
Der Vorstand.

Regenmäntel.

Neue Zuforderungen
Regenmäntel
 heute eingetroffen.
 Auswahl und Preise sind die vortheilhaftesten im Orte.
Julius Schiff,
 M. Philipson Nachf., Bismarckstr. 12.

Regenmäntel.

Am Montag den 12. März:
Aussich von hochf. Bockbier
 aus der Dampfbierbrennerei von
A. Rolinck ** Burgsteinfurt.**
 Es ladet hierzu freundlichst ein
H. Lückener.

Filzhüte! Seidenhüte!
 *** Das Neueste in ***
Filz- und Seidenhüten
 für Frühjahr und Sommer
 ist in großartiger Auswahl eingetroffen. Steife und weiche Hüte in allen beliebigen Farben und Qualitäten schon von 1 Mk. 75 Pf. an.

Konfirmanden-Hüte
 neueste Façons, schon von 1 Mk. 50 Pf. an.
Mägen für Herren u. Knaben schon von 40 Pf. an empfiehlt
***** M. Schlöffel, Kürschner, *****
 Roonstrasse 79 und Bant, Wertstrasse 17.

Konfirmanden-Anzüge.

Konfirmanden-Anzüge
 aus Vudest, Tuch, Kammgarn zu 9,50, 12, 16, 18, 21, 24 Mk., ff. 28—32 Mk.
 Auswahl und Preise sind die vortheilhaftesten im Orte.
Julius Schiff,
 M. Philipson Nachf., Bismarckstr. 12.

Steinkohlen, Torf, Briquetts
 halte zum Winterbedarf zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
F. Braunschweiger, Kopperhörn.

Theater in Bant
 (Hotel zur Krone).
Fünftes Gastspiel
 des Berliner Residenz-Ensembles.
 (Direktion: Robert Weinholz.)
Sonntag den 11. März 1894
 Nachmittags 4 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung.
Das Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel.
 Kindermärchen in 6 Bildern v. C. A. Körner.
 Kasseneröffn. 3 Uhr. Anf. präz. 4 Uhr.
 Novität! **Abends 8 Uhr:** Novität!
Der Bettelstudent von Berlin.
 Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 5 Bildern von G. Braun und H. Busse.
 Musik von der Kapelle der 2. Matrosendivision.
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Gute Ware ist stets die billigste

Bettfedern und Daunen.

Qual.	A	graue Federn	Pfund	Mk.
"	B	"	0	80
"	C	"	1	30
"	D	halbweiße Federn	1	50
"	E	graue Kapffedern	2	—
"	F	halbweiße Daunen	2	—
"	G	weiße Kapffedern	2	70
"	H	weiße Halbdaunen	3	40
"	I	weiße Schwannentern	4	—
"	K	silbergraue Daunen	4	50
"	L	weiße Daunen	5	50
"	M	weiße Daunen	7	—

Uniere Federn und Daunen sind auf das sorgfältigste gereinigt und zeichnen sich durch besondere Füllkraft aus.

Wulf & Frandsen
 Wilhelmshaven.

Gesundes Brennholz
 ist beim Abbruch der „Zebbia“, à Cubitmeter 6 Mk., stets käuflich.
H. Begemann.

Große Auswahl
 in
Damen- und Kinder-Wäsche.

Damen-Hemden
 von 90 Pf. an.
Corsets, Tricottailen
Blousen, Schürzen.
Damen-Röcke
 von Mk. 1,25 an.
Regenschirme.
 Damen- und Kinderstrümpfe.
Nachtjacken
 von 1 Mk. an.
Herm. Meyer
 Bismarckstr. 6.

Damen-, Konfirmanden- und Kinder-Mäntel und -Jackets

empfiehlt unübertroffen in Auswahl und Preisen

Herrn. Meyer, Bismarckstr. 6.

Die Garde roben für Herren.

Knaben und Konfirmanden von Siegmund D^h junior erfreuen sich wegen ihrer guten

Herstellung, soliden Stoffe und ihres anerkannt **vor**züglichen Sitzes

allgemeiner Anerkennung. Zur Befichtigung der überwältigend großen Auswahl ist

Jedermann freundlichst **geladen!**

Legt man 15—20 Mk. **an,** bekommt man

ganz vorzügliche Konfirmanden-Anzüge. — Prima Herren-Anzüge kosten 27 bis 34 Mark. Das Beste in Herren-Anzügen 37 bis 49 Mark. — Gleichzeitig bringe meine rühmlichst bekannten Flanelhemde à 6 Mark in Erinnerung. Wer dieselben dauernd trägt, schützt sich gegen Erkältung, Influenza, Scharlach, Rheumatismus und spart

zu Hause an **Feuer** ungematerial !

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unter- und eine Oberwohnung, jede event. mit Gartengrund.
J. G. Nidlers, Roppehorn.

Gute Nutzhölzer

sind beim Abbruch der „Theis“ stets käuflich.

H. Begemann.

7 Verh. Gökerstr. „Tivoli“ Verh. Gökerstr. 7.

Heute Sonntag den 11. März 1894:

Gr. Familien-Frei-Konzert.

Es ladet hierzu freundlichst ein

C. Sadewasser.

Redaktion, Druck und Verlag: Paul Hug in Bant.

Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Bant.

Sonntag, 11. März d. J.,
Nachm. von 2—4 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn Gemmen,
Bant, am Markt.

Tages-Ordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag.
4. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Klub „Fidelitas“.

Montag den 12. März,
Abends 8¹/₂ Uhr

Außerordentliche

General-Versammlung

im Vereinslokal (Schützenhof).

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle Mitglieder gebeten, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bürgerverein Heppens.

Hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß unter

Vereinsbote F. Rode,
Einigungsstraße 26,

von jetzt ab die Einkommensteuer zur Be-
sorgung nach Jeder entseht nimmt, resp.
abbott.

Der Vorstand.

Zu vermieten

zum 1. Mai der von mir benutzte Laden
nebst großer Wohnung mit Zubehör.
Näheres bei Wojciechowski Bw.,
Roppehorn.

Dieselbst ist eine
komplete Ladeneinrichtung
zu verkaufen. D. D.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt einer gesunden, kräftigen
Tochter zeigen hoch erfreut an
Bant, den 10. März 1894.

L. Winkler und Frau.

Todes-Anzeige.

Freitag Mittag verschied nach langen
schweren Leiden meine innigstgeliebte
Frau und meiner Kinder treuerzende
Mutter

Gerhardine, geb. Dudden

im Alter von 26 Jahren, tiefbetrauert
von den Hinterbliebenen. Um hilfe
Beileid bitten

Enslav Pohl nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag
Nachmittag 3 Uhr vom Bestattungs-
baule aus statt.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher
Theilnahme bei der Krankheit und der Be-
erdigung unseres kleinen Willi, sowie für
die vielen Kranzspenden und die trostreichen
Worte des Herrn Pastor Müller sagen den
herzlichsten Dank

F. Krüger und Frau.

Hierzu eine Beilage.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom Donnerstag den 8. März.

Am Tische des Bundesrates: Staatssekretär Hollmann. Die zweite Beratung des Marineetat leitete der Referent Abg. Dr. Richter (Zentr.) mit einer Rede ein, in welcher er die Verhandlungen des Reichstages über den Marineetat...

Zum Kapitel: Gehalt des Staatssekretärs bemerkt Abg. Singer (Soz.): Er könne nicht umhin, das Unglück zu erörtern, welche im Reichstage darüber gesprochen, so würde man...

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Abg. Richter (Zentr.) wendet sich dagegen und verteidigt den Kommissionsentwurf. Der Kommissionsentwurf wird angenommen. Sodann werden nach geringfügiger Debatte die geforderten ersten Raten für Reichsschiffe von der Lagerordnung abgelehnt.

Waffen, die uns geblieben sind, mit der List und Geschicklichkeit? Wie Sie wissen, sagte ich hier, daß ich in meiner Arbeit einige Tage in die Provinz hinaus muß, während ich mir Urlaub nahm, nach Paris reiste, wo mir ein Genosse, der bei der Gefährlichkeit als Schreiber beschäftigt ist, die Kaffeete verhoffte.

Er schmeig einen Augenblick. Die Kaffeete ist da, rief er dann, welche so Wichtiges für Sie enthält, lassen wir alles Andere und öffnen wir sie lieber, damit Sie nachsehen können, ob das von Ihnen Gesuchte wirklich darin enthalten ist.

Aber sind Sie sicher, fragte sie, einen scharfen Blick auf ihn werfend, daß nicht Nachforschungen Ihnen oder Ihrem Genossen Gefahr bringen könnten? Ich wäre untröstlich, wenn es Ihnen verderblich... Seien Sie außer Sorge, rief er in einem fast betteren Tone.

Die junge Frau versuchte die Kaffeete zu öffnen. Sie war verschlossen. Haben Sie nicht irgend ein eisernes Werkzeug? fragte er. Sie blühte umher und reichte ihm endlich eine lange Eisenklinge, die zum Schüren des Feuers diente.

Er machte einen Einchnitt in die Kaffeete, steckte dann die Eisenklinge hinein, bedeckte das Ganze mit einem biden Tuche, um den Schall zu dämpfen... Mit einem mächtigen Druck seiner nervigen Arme war das Schloß gesprengt. Er stellte das Kästchen auf den Tisch.

Sich ihm in schüchternen Bewegung nähernd, sagte sie mit leiser, leicht zitternder Stimme: Mein Freund — ich habe kaum Worte, Ihnen meinen Dank auszusprechen, die Aufgabe meines Lebens soll es sein, Sie glücklich zu machen, selbst wenn meine Hoffnung mich täuscht, und ich das Gesuchte nicht finden sollte! —

Doch nun, fuhr sie, die Augen in reizender Verlegenheit zu ihm aufschlagend, fort, muß ich Sie bitten — es wird mir schwer — aber wenn Frau Böhmme erwachte — uns hörte — Sie hier fände — dann... Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen. (Fortsetzung folgt.)

Herbe Lehre.

Soziale Studie von Edmund Schrödel.

12. Fortsetzung. VII. Raubdruck verboten.

Gewagte Dienstleistung — aus Liebe. Es war am Sonnabend der nächsten Woche, als sich spät Abends — es mochte etwa elf Uhr sein — ein Mann mit einem Paket unter dem Arme raschen und festen Schrittes dem Hause näherte, in dessen dritten Stockwerke Frau Böhmme ihre Wohnung inne hatte.

Genau leicht und unhörbar öffnete er die Thüre des Vorplatzes, stand einen Augenblick lauschend still und klopfte dann leicht an die Thüre des Zimmers, welches Sophie bewohnte und durch dessen Oberlichtfenster noch ein Lichtschein herausdrang.

Man hörte einige schnelle Bewegungen in dem Zimmer, die Thüre öffnete sich und Sophie erschien auf der Schwelle. Ein Ausdruck des Erstaunens erschien auf ihrem Antlitz, als sie den jungen Mann erkannte, mit einem einzigen scharfen Blicke überflog sie seine Gestalt, seinen Sonntagsanzug, sein aufgeregtes Gesicht, das Paket unter seinem Arme.

Dann schlug sie die Augen nieder, trat einen Schritt zurück und sagte, ohne jedoch die Thüre zu schließen, mit ernster Stimme: Herr Lehmann, ich hätte nicht erwartet, daß die Freundschaft und das Vertrauen, die ich Ihnen bewiesen, Ihre Achtung vor mir vermindern könnten.

Friedrich erstarrte, trat aber rasch in das Zimmer und schloß die Thüre. Sophie, verzeihen Sie diesen Mangel an Ehrerbietung, sagte er hastig, hören Sie mich an, ich bringe Ihnen — gute Nachrichten. — Etwas, was ich Ihnen zu dieser stillen Nachtzeit nur bringen kann — nur einige wenige Minuten, ich gehe sogleich wieder. — Sie dürfen nicht an mir zweifeln.

Mit einer raschen Bewegung schlug er das Tuch, in welchem das Paket gehüllt war, auf und stellte eine die jetzt darin verborgene gewundene kleine Kaffeete auf den von einer einfachen Lampe erhellen Tisch.

Ein Blick sprühte aus dem Auge Sophies. Sie rief einen leisen Ausruf triumphirender Freude aus und stürzte mit einer unwillkürlichen Bewegung nach dem Tische hin, die Kaffeete mit beiden Händen erfassend.

Dann holte sie tief Athem, schloß einen Moment die Augen und drückte ihre Hände auf die Brust, als wolle sie die Herrschaft über sich gewaltiam erringen. Als sie die Augen wieder aufschlug, strahlte ihr Blick in sanfter Freude; sie trat an Friedrich heran, reichte ihm die Hand und sagte mit weichem Tone: Verzeihen, lieber Freund, wenn ich Ihnen in Gedanken Unrecht that, während Sie mir die Waffen zur Rettung meiner Ehre bringen und zugleich — mein Glück, setzte sie erdörtend hinzu.

Sie lehnte ihren Kopf an seine Brust. Sophie, rief er freudig, während sich ein Strom lichten Blüdes aus seinen Augen ergoß, Sophie, theures Weib, wie überglücklich machst Du mich! Sie antwortete nicht, hob den Kopf, ohne ihn von seiner Brust zu entfernen, ein wenig empor und schlug die Augen mit einem Blick zu ihm auf, der ihn mit zitterndem Wonneschauer erfüllte.

Er heugte sich nieder und drückte mit einer gewissen scheuen Zurückhaltung einen innigen Kuß auf ihre leicht geöffneten Lippen. Einige Augenblicke blieben sie in dieser Umarmung, dann machte sie sich langsam los und fragte: Wie kommen Sie, theurer Freund, zu der Kaffeete? Welchen Gefahren haben Sie sich ausgesetzt — für mich.

Wenn die Vornehmungen gegen uns das ganze Uebergewicht ihrer Stellung und ihrer Mittel rückwärts zu werfen, entgegnete er, duster zu Boden blickend, kann es da unrecht sein, wenn wir uns verteidigen mit den

Sozialpolitisches. Die Tabakarbeiter-Genossenschaft zu Hamburg veröffentlicht seinen Geschäftsbericht pro 1893. Demselben entnehmen wir, daß die Aktien und Passiven der Genossenschaft 171.687,15 Mk. betragen. Die Zahl der am Unternehmen beteiligten Mitglieder betrug am Schlusse des vorigen Jahres 1218. An Arbeitslohn wurde gezahlt: 121.403,16 Mk. Die Sortirer waren pro Tag mit 4,47 Mk. bezahlt; die Zigarrenarbeiter der Hamburger Fabrik verdienten durchschnittlich 3,16 Mk. pro Tag, währährend die der Filiale Schwabe 2,28 Mk. erhielten. Sind diese Löhne auch nicht allzu hoch, so müssen sie doch geradezu glänzende genannt werden gegenüber dem jammervollen Verdienste, den die Tabakarbeiter gewöhnlich erzielen. Die Genossenschaft zahlte an das Reich im verflohenen Jahre an Zoll die respektable Summe von 37.000 Mk.

Seit mehreren Jahren arbeitslos. Nicht mehr nach Wochen und Monaten, nach Jahren können heute Arbeiter ihre Arbeitslosigkeit berechnen. In Dortmund führte am vergangenen Sonntag ein 63jähriger Arbeiter bewußlos zusammen. Mittels Krankenportwagen in's Hospital überführt, erlangte er dort erst am Montag seine Besinnung wieder und gab an, daß er seit längeren Jahren keine feste Arbeit und Wohnung mehr gehabt, sich vielmehr umhergetrieben und auf den Herbergen übernachtet habe. Bei der ärztlichen Untersuchung ergab sich, daß der Mann ein schweres Brustleiden hat und ihm beide Beine erfroren sind, so daß an seinem Wiedereaufkommen gewisselt wird. — Eine häßliche Illustration zu der gerühmten "Ordnung"!

Fette Prämie für Militärwärter. Mit 75 Mk. Jahresgehalt wird die Stelle eines Saltrians in der Gemeinde Grünwald, Kreis Mag., ausgeschrieben. Vom Bewerber wird gefordert: Gehorsam gegen die Vorgesetzten, Ehrerbietung im Gotteshaus, Unbescholtenheit des Wandels, Anwesenheit und Vornahme der erforderlichen Arbeiten und Handgriffe vor, bei und nach dem Gottesdienste an allen Sonn- und Feiertagen, bei allen Funktionen und Fundationsmessen; Reinigung der Kirche, Paramente und Utensilien, Herumreichen des Ringelbruttes, Aufrechterhaltung der polizeilichen Ordnung in der Kirche und ihren Zugängen, auf dem Thurme und dem Kirchhofe laut Instruktion des kirchlichen Vikars und Dekanatsamt vom 11. Mai 1885. — Der Vereinerwerbte darf also auch noch den Ringelbrutzel schwingen für Andere natürlich. Wie es ihm nur gelingen mag, sein Geld an den Mann zu bringen.

Fünf neue Gerichtsvollzieher sind in Breslau ange stellt worden, weil die 25 die Arbeit nicht bewältigen können, aber trotzdem — kein Notstand!

Vermischtes. Ein Zehrender Gastwirt macht durch Nr. 17 des "Zehd. Anz." bekannt, die für Kaiser, König und Vaterland sind, offen. Versammlungen finden in sozialdemokratischen Vereinigungen niemals mehr in meinem Lokale statt. — Offentlich ist Zehdenich nun gerettet.

Wulf & Francksen



Anstellung fertiger Betten.

Einschläfige Betten Nr. 10

aus roth-grau gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett	10,25
Unterbett	10,25
2 Kissen	7,—
Mtl. 27,50	
zweischläfig	Mtl. 31,—

Einschläfige Betten Nr. 10b

aus roth-bunt gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett	13,50
Unterbett	13,50
2 Kissen	9,—
Mtl. 36,—	
zweischläfig	Mtl. 40,50

Einschläfige Betten Nr. 11

aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.

Oberbett	17,50
Unterbett	17,50
2 Kissen	10,—
Mtl. 45,—	
zweischläfig	Mtl. 50,50

Einschläfige Betten Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunenlöper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.

Oberbett	22,—
Unterbett	20,50
2 Kissen	12,—
Mtl. 54,50	
zweischläfig	Mtl. 61,—

Zur Ersparung der **Tischwäsche** empfehle ich meine berühmten **Gummi-, Wachstuch- u. Nessel-Tischdecken** (abwaschbar, in neuesten Mustern). **Gummi-Decken.**

Breite cm	85	100	130	145
Mtl.	2.00	3.00	4.00	4.25

Parchend-Decken
Breite cm 85 100 100
130 130 155
Mtl. 1.40 1.50 1.75

Nessel-Decken.
Breite cm 85 100
130 130
Mtl. 1.00 1.25

Ledertuche, 120 cm br., m v. 75 g an.
Parchend, 85 cm br., m 1.00 H.
Hospitaltuch, 100 cm br., 1.80 H.
Gummituch, 100 cm br., m 1.80 H.
Kommoden-Decken, 60 cm breit, Stück 50 g.

S. Hitzegrad, Bant, Wertstrasse.
Versandt gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Frühjahrs-Regen-Mäntel und Jackets
in großer Auswahl.
Anton Brust, Bant.

Jeder, der beabsichtigt, sich eine **Uhrkette** zu kaufen, veräume nicht, sich vorher das Lager bei **G. Müller, Uhrmacher in Bant,** anzusehen, daselbst findet man in **Nickelketten** stets die allernuesten Muster, die größte Auswahl und die billigsten Preise.

Pfand- u. Leihgeschäft verbunden mit **An- und Verkauf** von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipeden und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen, Schuh- u. Stiefel-waaren usw.
A. Jordan, Bant,
Neue Wilhelmshavenerstr. 22.

Lothringen. **Tonhalle.** Lothringen.

Seute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
in meinem neuerbauten Saal bei stark besetzt. Orchester.
Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Raschke, Lothringen.
„FLORA“
Seute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
M. Weiske.



Ausverkauf!
Um für meine Frühjahrsendung Platz zu machen, verkaufe von jetzt bis Oheru **Damen- u. Kinder-Schuhe und Stiefel** zu und unter Einkaufspreis, **Herren-Stiefel und Schuhe** in bekannter Güte, sehr billig.
D. Bruns
Neuheppens.

Fortsetzung des Reste-Verkaufs!!
Es sind noch vorräthig:
Ein Posten Handtücherreste.
Ein Posten Gardinenreste.
Ein Posten karrirte Baumwollzeuge für Bettbezüge.
Ein Posten Cattunreste für Bettbezüge.
Ein Posten Reste von Leinen, Halb-leinen, Parchend, Hemdentuch.
Ein Posten Schürzenstoffreste.
Wulf & Francksen.

Für Konfirmanden!
Die noch vorräthigen **Konfirmanden-Anzüge** nur bessere Sachen sollen zu sehr niedrigen Preisen autverkauft werden.
Herm. Meinen,
Koonstraße 93.

Als Neuheit empfehle ich **Regenschirm „Excelsior“** aus garantirt haltbarem und farb-echtem Gloriatstoff, mit eleganten Gullotid Böden, à Stück 2,25 u. 2,50 Mtl.
Berliner Engros-Lager N. Engel,
Koonstraße 92.

Im Schuhwaaren-Geschäft von **A. G. Janssen,** Marktstraße 28
kauft man die besten und billigsten **Stiefel, Jugstiefel und Schuhe** in allen erforderlichen Sorten. — Für Reparaturen billigste Preise sowie Anfertigung nach Maas.

Kinder-Anzüge, Knaben-Anzüge, Burschen-Anzüge, Herren-Anzüge
in großer Auswahl.
Die Preise sind niedrig.
Anton Brust, Bant.

Schuhwaaren billig!
Wenigstens halber gänglicher Ausverkauf in allen Sorten Stiefeln und Schuben, besonders auch einen großen Vohr **Konfirmanden-Stiefel**, gutes, dauerhaftes Material, schon von 5 Mtl. 50 Pf. an.
F. Diedrichs, Marktstr. 6.
Besonders starke **Arbeitsstiefel** u. **Schuhe**, Halbballerl 2 — 2 1/2 Jahre D. O.